



Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e. V. (VBSM)
Pöltnerstr. 25
82362 Weilheim
Tel. 0881/20 58
Fax 0881/89 24
E-Mail:
info@musikschulen-bayern.de
Internet: www.musikschulen-bayern.de

Redaktion:
Annett Fließbach, Wolfgang Greth

Hören lernen!

In loser Folge stellt Ihnen der VBSM hier in einer Serie die derzeit 25 Fachberaterinnen und Fachberater des VBSM vor.

Monika Beck – Fachberaterin für Theorie und Gehörbildung

Ein Bestandteil der in der vergangenen Ausgabe vorgestellten Freiwilligen Leistungsprüfungen des VBSM ist die Musiktheorie und Gehörbildung. Monika Beck hat im VBSM die Aufgabe übernommen, die Inhalte der Theoriebögen auf dem Laufenden zu halten. Besonders im Fokus lagen dabei in den vergangenen Jahren die Kleinsten, denn bereits für eine Anmeldung der Junior 2 Prüfung müssen die musiktheoretischen Inhalte mit einer Bestätigungsvorlage von der Instrumentallehrkraft abgefragt werden.

Natürlich muss in diesem frühen Alter die Musiktheorie spielerisch vermittelt werden. Viele Musikschulen hat-



Monika Beck – VBSM-Fachberaterin für Theorie und Gehörbildung

ten sich mit der Vermittlung der Inhalte kreativ auseinandergesetzt und kleine interne Tests entwickelt. Damit alle Musikschulen von dieser Idee profitieren und die Musiktheorie gerade in diesem Bereich spielerisch und kindgerecht in den Unterricht integriert werden kann, hat Monika Beck für Schüler und Lehrkräfte ein Übungsbuch mit kindgerechten Erklärungen und vielfältigen Übungen entwickelt, das die Möglichkeit eröffnet, Musiktheorie lebendig und intensiv in den Instrumental- wie auch Theorieunterricht einzubauen.

In drei verschiedenen Ausgaben für Violin-, Bratschen- und Bassschlüssel kann das Übungsbuch auf den FLP-Seiten des VBSM unter Lernhilfen heruntergeladen werden.

Hier finden Sie auch Übungsbögen für alle anderen Freiwilligen Leistungsprüfungen. Monika Beck freut sich über Anregungen bzw. Korrekturwünsche zu den Prüfungsbögen, den Theorievoraussetzungen, deren Umsetzungen sowie zu Materialien für die Theorievermittlung an Ihren Musikschulen.

Weitere Informationen auf der Fachberaterseite.

Musikschulen in Bayern – Gemeinsam stark

„Zünftig aufgespuit“ – die Schülerzahl an bayerischen Musikschulen peilt die 250.000 an

Musikschüler begeistern – auf hohem Niveau. Unterhaltsam und mit ausgeprägter Spielfreude untermalen und umrahmen sie unzählige Festivitäten in den bayerischen Kommunen, Städten und Landkreisen. Von gutgelauntem Liedgut zum Sommerfest in Schule, Kindergarten oder Altenheim über stimmungsvolle Tanzmusik bei Volksfesten bis hin zu besinnlichen Beiträgen im Rahmen von Ehrungen oder Trauerfeiern: das Repertoire ist vielseitig und das enorme Engagement – oft auch gemeinsam mit den örtlichen Blaskapellen, Musik- und Trachtenvereinen – ganz selbstverständlich.

Aktuell gibt es 215 öffentliche Musikschulen in Bayern. Die Zahl der Schüler hat die 200.000 längst geknackt und geht zielstrebig auf die Viertelmillion zu. Über 96% der Stunden werden von Lehrkräften in Festanstellung gegeben – die Tendenz ist hier ebenfalls steigend. Die städtische Musikschule in Aschaffenburg ist die älteste Musikschule in Bayern, sogar in ganz Deutschland. Kurfürst Carl Theodor von Dalberg eröffnete 1810 die erste Bürgermusikschule. Bedeutende Musiker des 20. Jahrhunderts, zum Beispiel Paul Hindemith, Hans Pfitzner und Max Reger konzertierten im Deutschaussaal des Stadttheaters, wo auch die Musikschule von 1905 bis 1939 untergebracht war. Als derzeit jüngste Musikschule Bayerns wurde aktuell die Musikschule Holzwinkel und Altenmünster 2018 gegründet.

Beteiligt sind die vier Gemeinden Adelsried, Altenmünster, Bonstetten und Markt Welden. Die Einrichtung wird im September ihren Betrieb aufnehmen und zählt im Rahmen der „Integrierten Ländlichen Entwicklung“ (ILE) zu einem interkommunalen Leuchtturmprojekt ihrer Region. Weitere Neugründungen in ganz Bayern sind bereits in Vorbereitung.

Musik macht Freude. Musik macht noch viel mehr Freude, wenn man selbst singen oder ein Instrument spielen kann. Dennoch stellt das Musizieren einen scheinbaren Luxus in unserer heutigen Gesellschaft dar. Die Zeit für gemeinsames Musizieren, für das Erlernen eines Instrumentes muss man sich exklusiv reservieren und ständig verteidigen. Das ist oft gar nicht so leicht, denkt man an die längeren Unterrichtszeiten in Ganztagschulen, die unzähligen konkurrierenden Freizeitangebote oder natürlich auch an die spannenden elektronischen Gadgets, als verlockender Zeitvertreib. Umso wichtiger ist es für Kinder, Jugendliche und



Wer fordert, muss auch fördern, von Anfang an – ohne Musikernachwuchs ist unser kulturelles Leben ohne Zukunft. Foto VBSM

junggebliebene Musikschüler zu erleben, dass regelmäßiges Üben zu einem kontinuierlichen, persönlich befriedigenden Lernfortschritt führt und dass die Zeit, in der man musiziert einem ganz allein gehört.

Auch andere, wissenschaftlich belegte, positive Auswirkungen sprechen laut Katharina Larissa Paech, Musikwissenschaftlerin aus Graz, für den Musikunterricht: Das Erlernen und Spielen eines Instruments fördert die geistige Entwicklung, schult die Feinmotorik, weckt kreatives und emotionales Potential und vermittelt wichtige grundsätzliche Aspekte für ein erfolgreiches und glückliches Lernen. Regelmäßiges, konsequentes Üben führt sicher zum Ziel. Musizieren wirkt sich zudem positiv auf das Sozialverhalten aus: man kann nur dann mit anderen zusammenspielen, wenn man einander zuhört und aufeinander Rücksicht nimmt.

Der Musikunterricht an allgemeinbildenden Schulen wird immer häufiger zugunsten „wichtigerer“ Unterrichtsinhalte zurückgestellt. Wenn Eltern ihrem Kind eine qualifizierte musikalische Ausbildung an einer Musikschu-

le ermöglichen, ist dies ein wertvolles Geschenk für das ganze Leben. Doch noch immer fehlt es im Freistaat an einem flächendeckenden Musikschulnetz. Noch immer können nicht alle Interessierten von einem Musikschulangebot in kurzer Entfernung profitieren. Und noch immer gibt es Bedenken hinsichtlich Planung, Realisierung und Finanzierung eines solchen Projekts.

Hier leistet der Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen immense Vorarbeit. Neben komplexer individueller Beratung stehen Mitgliedsschulen und Interessenten umfangreiche aktuelle Handlungs- und Informationspapiere zur Verfügung. Das Team in Weilheim bietet zudem ausführlich und geduldig, während der Geschäftszeiten, Telefon-Support zu Fachfragen aller Art. Der Verband arbeitet sehr eng und partnerschaftlich mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst zusammen: Mit Spannung wird das Ergebnis aus den Beratungen des Bayerischen Landtages zum kommenden Doppelhaushalt 2019/2020 erwartet, vor allem ob die – vom damaligen Staatsminister Dr. Spaenle – ge-

troffenen Aussagen zur Erhöhung der staatlichen Zuwendungen für die bayerischen Sing- und Musikschulen um jeweils zwei Millionen Euro angemeldet werden.

Neben verschiedenen staatlichen Fördermöglichkeiten sind bezüglich der Finanzierung in erster Linie die Kommunen, Städte und Landkreise gefragt. „Wer eine Heimat fordert, die vielfältig, lebenswert, in der Tradition verwurzelt und zugleich zukunftsgerichtet ist, der muss die kulturellen Leistungsträger fördern.“ appelliert Franz Meyer, Landrat im Landkreis Passau. Er betont, dass sich die kommunale Familie mit Überzeugung und aus ganzem Herzen der musikalischen Bildung verschreibt: „Diese Überzeugung prägt die Musikschulen in Bayern und macht sie landesweit in den einzelnen Regionen so erfolgreich.“ Eine Musikschule zu gründen, in Betrieb zu nehmen und mit einem attraktiven Angebot zu sozialverträglichen Preisen zu gestalten, bedeutet zugleich: richtig viel Arbeit zu investieren, um ein vernünftiges Ergebnis zu erreichen. Diese Arbeit lohnt sich! ■

Exot in der Streicherklasse – der Kontrabass

PAK-Forum: Streicherklassen funktionieren – stimmt das?

Der Strom an Schülern, die die Aula des Maria-Ward-Gymnasiums, München (MWG) geordnet mit ihren Instrumenten betreten, reißt kaum ab. Streicherklassen sind an vielen Schulen längst eine etablierte Sozialform des Musikunterrichts, entweder als Ersatz oder als Ergänzung des Schulfachs Musik.

Für Kontrabassisten hat diese integrative Unterrichtsform jedoch einige Tücken – im Stehen gespielt, in Quartett gestimmt und mit geringem Tonumfang in der ersten Lage. Daher werden Bassisten früh mit Lagenwechseln konfrontiert – methodische Herausforderungen, die nicht immer gelingen. Bässe werden dann entweder überfordert oder mit trivialen Begleitaufgaben von der Klasse isoliert.

Die Integration des Kontrabasses in die Streicherklasse war Thema des Forums der pädagogischen Arbeitsgemeinschaft Kontrabass (PAK) Bayern, am 21. April in München. Dass die Integration gelingen kann, konnten die Teilnehmer anhand der Auftritte der Streicherklassen der dritten (Droste-Hülshoff-Grundschule), fünften und siebten Jahrgangsstufe (MWG), geleitet vom Lehrkräfte-Team Michelle O'Reilly und Mirjam von Kirschten (DH), hautnah erleben.

O'Reilly ist Kontrabassistin und PAK-Mitglied, doch man hat nicht das Gefühl, dass das Instrument in ihrem



Warten auf ihren Einsatz: die Kontrabassisten vom Maria Ward Gymnasium München. Foto: PAK Bayern

Unterricht eine Sonderbehandlung braucht. Alle Schüler werden natürlich eingebunden. „Die spezifischen Methoden und Didaktik des Gruppenunterrichts sind ebenso wichtig, wie die Instrumentalpädagogik in den vier Instrumenten“, sagt O'Reilly.

Wie die derzeit am Markt verfügbaren Streicherklassenschulen und -ausbildungen den Kontrabass integrieren, ist ein aktueller Arbeitsschwerpunkt der PAK, geleitet von den VBSM-Fachberatern Nele Weiß-

mann und Hendrik Fuß. Werden Lehrkräfte von den Besonderheiten des Kontrabasses verunsichert? Wie kann die Ausbildung von Lehrkräften dem Bass Rechnung tragen?

Diese Arbeit wird gestützt durch positive wie negative Erfahrungen aus der eigenen Unterrichtspraxis, zum Beispiel bei der Übernahme von Streicherklassen-Kontrabassisten in den Einzelunterricht. Daneben arbeitet die PAK mit Lehrkräften, Verlagen und Ausbildern zusammen, um fachkom-

petente Gutachten und Empfehlungen bezüglich des Kontrabass zu geben.

Dass ein Bedarf an weiteren Fortbildungsangeboten besteht, zeigte die angeregte Diskussionsrunde am Nachmittag.

Die PAK plant daher eine Fortbildung für alle Streicher- und Streicherklassenlehrkräfte (nicht nur Kontrabassisten) zur Gruppenarbeit mit Streicherklassen, voraussichtlich am 24. November 2018 in München (Details im VBSM-Fortbildungsheft).